Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 120 (1969)

Heft: 9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BUCHBESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS DE LIVRES

DOUGLASS, R. W.:

Forest Recreation

Verlag Pergamon Press Ltd., Oxford und New York 1969. 336 Seiten, Preis US-$ 14.—

Die Erholungsfunktion des Waldes hat in den Vereinigten Staaten von Amerika rasch eine sehr hohe Bedeutung erlangt, so daß die ganze Waldbewirtschaftung durch diese neuen Leistungen des Waldes in hohem Maße beeinflußt wird. Douglass, Assistenzprofessor an der forstlichen Hochschule in Pennsylvanien, befaßt sich intensiv mit dieser bisher noch kaum erforschten Waldfunktion und hat sich zum Ziele gesetzt, den Bewirtschaftern von Erholungswäldern ein Handbuch zu geben, in dem viele Fragen beantwortet werden. Mit Recht unterscheidet er zwischen Planung und Ausführung, so daß der erste Teil des Buches sich mit den Problemen der Entwicklung von solchen Waldungen befaßt und im zweiten Teil die technischen Hinweise für die Realisierung der Anlagen gegeben werden.

Aufgrund vieler Untersuchungen scheint man die Wünsche, die der Besucher an den Wald stellt, ziemlich genau zu kennen. Anhand dieser Unterlagen und der verschiedenen Kriterien wie Klima, Topographie, Boden, Wasser, Niederschlag, Bevölkerungszahl, Pro-Kopf-Einkommen usw. kann ein gegebenes Entwicklungsgebiet in die drei Waldkategorien «intensiv besuchbar», «extensiv besuchbar» und «gar nicht besuchbar» eingeteilt werden. Für die beiden ersten Kategorien wird ein Inventar der bereits bestehenden und der zu bauenden Erholungseinrichtungen wie Straßen, Wanderwege, Picknick- und Campingplätze, Schwimmöglichkeiten, Wasserangebot, sanitäre Anlagen, Schutzhütten usw. aufgestellt; hieraus läßt sich der Finanzbedarf für ein Gebiet errechnen.

Ein guter Bewirtschafter von Erholungswaldungen muß nach Meinung des Verfassers Initiative, Interesse und Ideenreichtum besitzen; er muß aber auch wissen, wie man die noch fehlenden Einrichtungen zu bauen hat. Deshalb werden im zweiten Teil genaue Beschreibungen und Pläne für Campingareale aller Art, Park- und Picknickplätze, Wasserfassungen und -reservoirs, sanitäre Einrichtungen, Klärbecken sowie Hinweise für die Bepflanzung solcher Areale, Feuerbekämpfungsmaßnahmen, Orientierungstafeln usw. gegeben.

Obwohl die Vorstellungen von einem amerikanischen Erholungswald und einem solchen in unserer Gegend in mancher Hinsicht voneinander abweichen, gibt das Buch doch viele wertvolle Hinweise für die Waldbewirtschaftung in der Umgebung von Städten oder in Fremdenverkehrsgebieten. Besonders wertvoll sind die ausführlichen Literaturangaben am Schluß eines jeden Kapitels. *H. Tromp*

EISERHARDT, H.:

Jagd und Fang des Raubwildes

Anleitung zur Kurzhaltung des Raubwildes.

9., neubearbeitete Auflage von Stach: «Raubzeugvertilgung».

1969, 120 Seiten mit 40 Abbildungen im Text und auf 2 Tafeln,

kartoniert DM 6,80,

Verlag Paul Parey, Hamburg

Für die kleineren Raubtiere fehlen heute in der Kulturlandschaft die natürlichen Regulatoren weitgehend. Einzelne Arten vermögen daher zeitweise sogar unnatürlich hohe Bestände heranzubilden, so daß ihre Bejagung dann nicht nur vertretbar, sondern auch vorteilhaft werden kann. Außerdem vermag die Jagd auf das Haarraubwild dem erfahrenen Jäger viel Interessantes zu bieten. Was heute mancher Jäger an Kenntnissen über die Lebensweise der Raubtiere entbehrt, findet er in diesem Buche, und es ist verdienstvoll, wenn der Verfasser nicht nur die Fangmittel, Jagdgeräte, Jagd- und Fangmethoden eingehend bespricht, sondern auch für ein besseres Verständnis des Raubwildes und für eine maßvolle Bejagung dieser Wildarten einsteht. Die neunte, wiederum überarbeitete Auflage

dieses Buches ist um einen neuen Abschnitt über den Krähenfang erweitert worden. Der Schweizer Jäger wird allerdings beachten müssen, daß bei uns die Greifvögel nicht mehr zu den jagdbaren Wildarten zählen und daß ohne Spezialerlaubnis nur noch Kastenfallen zugelassen sind. *K. Eiberle*

FAO/ECE:

European Timber Trends and Prospects, 1950—1980, an Interim Review

Genf, Palais des Nations, 1969, vervielfältigt. Preis US-$ 2.—

Im Jahre 1964 veröffentlichten FAO und ECE die «Europäische Holzverbrauchsstudie», die eine Vorschau für das Jahr 1975 gab; als statistische Unterlagen konnten die Zahlen bis zum Jahre 1960 berücksichtigt werden. Da inzwischen sowohl in der Wald- und Holzwirtschaft als auch der übrigen Wirtschaft der Länder Europas damals kaum vorhersehbare Entwicklungen und Tendenzen auftraten, wurden die Sekretariate der beiden internationalen Organisationen beauftragt, in Zusammenarbeit mit den einzelnen Staaten einen Zwischenrapport auszuarbeiten; dieser wurde von der Europäischen Forstkommission und dem Europäischen Holzkomitee im Oktober 1968 genehmigt und jetzt allgemein zugänglich gemacht. Die Vorschau wurde zugleich auf das Jahr 1980 ausgedehnt; Rußland ist nicht berücksichtigt.

Es ist sehr verdienstlich, daß solche «Standortsbestimmungen» für Europas Wald- und Holzwirtschaft in kurzen Intervallen ausgearbeitet werden; damit erhalten die Prognosen größeren Wert und können den interessierten Kreisen vermehrt als Entscheidungshilfen dienen. Der Aufbau des vorliegenden Rapportes paßt sich demjenigen der Basisstudie an. Nach einer kurzen Darstellung des allgemeinen Trends in den Volkswirtschaften Europas werden Analysen der fünf Hauptsortimente Schnittwaren, holzhaltige Platten, Papiere, anderes Nutzholz und Brennholz gemacht. Die Summen dieses Verbrauchs, in Rohholz umgerechnet, werden dem voraussichtlichen Schlag aus den Wäldern Europas gegenübergestellt, um damit die zukünftigen Handelswege ausfindig zu machen. Die neuen Erkenntnisse werden laufend mit den Zahlen der Basisstudie verglichen. Alle Zahlen sind nach Ländergruppen publiziert, wobei die Schweiz zusammen mit Österreich und Jugoslawien in der Gruppe «Zentraleuropa» erscheint.

In erster Linie interessieren natürlich die neuen Prognosezahlen für 1975, verglichen mit denjenigen der Basisstudie. Im Jahre 1964 wurde der Rundholzverbrauch für 1975 auf 365 Millionen Kubikmeter geschätzt; nach den neuesten Berechnungen sollen es 377 Millionen Kubikmeter oder 3 % mehr sein. Die revidierten Zahlen zeigen einen stark erhöhten Bedarf an Spanplatten, Laubschnittwaren und Schreibpapieren gegenüber der ersten Vorschau, während die Verbrauchsprognosen für Furniere, Sperrholz, Faserplatten und Karton in der Basisstudie etwas zu optimistisch waren. — Diesem vermehrten Verbrauch von Nutzholz steht ein gegenüber der ursprünglichen Schätzung um 24 Millionen Kubikmeter erhöhter Nutzholzschlag von 294 Millionen Kubikmeter gegenüber, so daß noch immer eine Versorgungslücke besteht.

Sehr instruktiv sind die Ausführungen über die Ursachen für die revidierten Prognosen von Nutzung und Konsum. Es wäre zu wünschen, daß bei zukünftigen Revisionen in einem Anhang die Zahlen für die einzelnen Länder aufgeführt werden, denn Gruppenzahlen für die EWG, Skandinavien oder Zentraleuropa umfassen sehr heterogene Volkswirtschaften mit verschiedenen Produktionsbedingungen und Konsumgewohnheiten. *H. Tromp*

FREVERT, W.:

Das jagdliche Brauchtum

Jägersprache, Bruchzeichen, Jagdsignale und sonstige Jagdbräuche.
10., überarbeitete Auflage, 1969,
148 Seiten mit 25 Abbildungen,
kartoniert DM 7,80.
Verlag Paul Parey, Hamburg

Wie es ein Brauchtum bei Bauern, Handwerkern, Seeleuten und Studenten gibt, so haben sich Bräuche auch bei den Jägern in besonders mannigfaltiger Art erhalten. Jagdbräuche und Jagdsitten gestalten noch heute in erheblichem Maße den praktischen Jagdbetrieb. Da sie dem Jäger aber auch

Beschränkungen auferlegen, wenn er seiner Passion nachlebt, so unterscheidet sich dadurch die Jagd noch in wesentlicher Hinsicht vom reinen Schießbetrieb. Gute Gesinnung und ausreichende wildkundliche Kenntnisse müssen allerdings vorausgesetzt werden, sofern die Pflege des jagdlichen Brauchtums nicht als Selbstzweck betrieben werden soll.

Das Buch orientiert umfassend über die Geschichte des jagdlichen Brauchtums, über Jägersprache, Jägersagen und Jägerlied sowie auch über Bruchzeichen und Jagdsignale. Ebenso sind das Verhalten auf der Jagd, die Gebräuche nach dem Schuß, die Waidgerechtigkeit, die Behandlung der Jagdtrophäen und die Anlage von Waldtreibjagden ausführlich behandelt.

Wenn seit der Erstauflage dieses Buches im Jahre 1936 heute bereits die 10. Auflage erscheint, so läßt sich daraus schließen, daß ein berufener Kenner einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung des jagdlichen Brauchtums geleistet hat und daß wohl kein waidgerechter Jäger jagt, ohne wenigstens teilweise das Brauchtum zu pflegen.

Da der Autor immer wieder auch den Sinn des jagdlichen Brauchtums erläutert und verständlich macht, ist das Buch für den Jäger kaum entbehrlich, für den Nichtjäger aber aufschlußreich. *K. Eiberle*

HARLAN, P.:

Hinter den Kulissen der Natur

Landbuchverlag Hannover 1968,
152 Seiten, 58 Abbildungen, Fr. 22.85

Dieses allgemeinverständlich und spannend geschriebene Buch ermöglicht jedem interessierten Naturfreund Einblick in die moderne biologische Betrachtungsweise der Vorgänge in der Natur. Grundlegende Faktoren, Vorgänge und Zusammenhänge im Pflanzen- und Tierreich werden anhand von charakteristischen Beispielen konsequent aufbauend, einfach, anschaulich und dennoch korrekt dargestellt. Mit Nachdruck, aber nicht schulmeisterlich, will der Autor vor allem das Verständnis für die wechselseitige Abhängigkeit aller Lebewesen fördern. Im Vorwort wird die Notwendigkeit derartiger naturkundlicher Aufklärungsschriften sehr treffend belegt: «Nicht der Mangel an Naturliebe ist es, an dem unsere Welt krankt. Es fehlt am Wissen über die Grundlagen allen Wachsens und Gedeihens und an der Einsicht, daß wir Menschen ein Teil des Ganzen und ebenso abhängig vom geheimen Kräftespiel in der Natur sind wie alle Lebewesen. Man kann die Tiere oder auch die Natur lieben und ihr dennoch unendlichen Schaden zufügen: Gedankenlos werden insektentötende Mittel verstreut, Bäume gefällt, Grundwasserspiegel gesenkt, Luft, Boden und Wasser verseucht — unbeachtet bleibt vielfach das natürliche Gleichgewicht, weil es am Wissen darüber mangelt.»

Dem Forstmann kann das Buch vor allem didaktisch wertvolle Dienste leisten beim Bestreben, das Verständnis für die Lebensgemeinschaft Wald im Unterricht oder in Vorträgen in allgemeinverständlicher Weise zu fördern. *E. Ott*

HOMANN, H.:

Vogelleben im Jahreslauf

Landbuch-Verlag GmbH, Hannover 1968
111 Seiten, 12 Farbphotos

Geeignet ist dieses Buch als Unterhaltungslektüre für den an der Vogelwelt interessierten Laien, aber auch als Einführung für Kinder. In einem leichtverständlichen und flüssigen Stil, jedoch ohne Anspruch auf Vollständigkeit, wird ein Überblick über die Reihenfolge des Eintreffens der häufigsten Zug- und Strichvögel gegeben. Weitere Kapitel sind den Unterschieden im Nestbau, in der Brutpflege und dem Gesang der einzelnen Arten gewidmet. Der Wert des Buches hätte durch einen größeren Druck der sehr guten Farbaufnahmen noch gesteigert werden können.

N. Koch

KOKE, O.:

Blitz, der Habicht

5., völlig neugestaltete Auflage. 180 Seiten,
8 Photos
Landbuch-Verlag GmbH, Hannover 1969

Die Schilderung der Abrichtung und der spannenden Erlebnisse eines Beizhabichtes setzen lediglich den Rahmen, innerhalb dessen der erfahrene Oberförster den Leser der Natur näherbringt.

Die alte Vorstellung von nützlich und schädlich im Tierreich wird geschickt und gründlich widerlegt, der Autor setzt sich besonders für die Daseinsberechtigung und den Schutz der Greifvögel ein.

Besonders geeignet ist dieses Buch, den fanatischen Niederwildheger wie auch den Trophäenjäger unserer Zeit der Natur wieder näherzubringen, darüberhinaus kann es als angenehme Unterhaltungslektüre jedermann empfohlen werden. *N. Koch*

MAJER, A.:

Die Waldgesellschaften Ungarns

(Grundlagen der Waldbaulehre)

Akadémiai Kiadó, Budapest 1968; ungarisch mit deutschem Inhaltsverzeichnis und deutscher Zusammenfassung;

515 Seiten, 233 Abbildungen, 62 Tabellen

Der Rahmen dieses Buches ist sehr weit gespannt; der Autor beschränkt sich nicht nur auf die Beschreibung und Charakterisierung der Waldgesellschaften Ungarns. Er befaßt sich in allgemeiner, grundsätzlicher Weise mit der Entstehung und Entwicklung der Lebensgemeinschaft Wald. Damit leistet der Autor einen umfassenden standortskundlichen Beitrag zu den Waldbaugrundlagen Ungarns. Das Werk wird in sechs Hauptabschnitte gegliedert:

I. Wald — Waldgesellschaft; II. Die waldformenden Faktoren; III. Prozesse der Waldentwicklung; IV. Waldgesellschaften — Waldtypen; V. Die Waldgesellschaften und Waldtypen Ungarns; VI. Die forstwirtschaftlichen Landschaften Ungarns. *E. Ott*

MOHR, H.:

Lehrbuch der Pflanzenphysiologie

Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg, New York. Mit 397 Abbildungen. XVI, 408 Seiten, 8°-Format, 1968.

Gebunden DM 48,—; US-$ 12.00

Wenn man an das 18bändige Handbuch der Pflanzenphysiologie von Ruhland oder an das 3bändige Lehrbuch «Plant Physiology» von Steward denkt, ist es wohltuend festzustellen, daß es auch heute noch möglich ist, ein handliches Lehrbuch umfassender Art über diese Wissenschaft zu konzipieren. Dabei kommt die Kunst des Verfassers, sich auf das Wesentliche zu beschränken und traditionelle Denkschemata über Bord zu werfen, voll zum Ausdruck. So wird nicht in Stoffwechsel und Formwechsel unterteilt, sondern das Buch beginnt mit Zytologie (Kapitel I und V), Molekularbiologie (Kapitel III und IV), Entwicklungsphysiologie (Kapitel VI) und Bewegungsphysiologie (Kapitel IX). Erst später folgen Photosynthese (Kapitel XI), Dissimilation (Kapitel XII), Ferntransport (Kapitel XVII) und abschließend Endogene Rhythmen (Kapitel XVIII). Gerade logisch ist die Einteilung dieses Werkes allerdings nicht, denn wenn zum Beispiel dem Kapitel VI «Entwicklungsphysiologie» mit Betrachtungen über Phytohormone, Phytochrom (ein Forschungsgebiet des Verfassers), Vernalisation, Physiologie des Generationswechsels und viele andere interessante Probleme auf 123 Seiten Abschnitte wie «Der Strom der Energie» (Kapitel XV) oder «Die Temperatur einer Pflanze» (Kapitel XVI) auf 2 bis 4 Seiten gleichgestellt werden, kann der Student kaum ein klares und ausgewogenes Bild der Unterteilung des sehr weitschichtigen Stoffes gewinnen, den es zu vermitteln gilt. Beim Lesen des Buches merkt man allerdings diesen Nachteil nicht, denn es ist stimulierend geschrieben und fasziniert durch die Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse und eine originelle Bebilderung. Es kann jedermann, der sich über den heutigen Stand der Pflanzenphysiologie auf anregende Weise orientieren möchte, aufs beste empfohlen werden.

A. Frey-Wyssling

NIETZKE, G.:

Die Terrarientiere

1. Bd., 4 Farbtafeln, 109 Photos und 43 technische Abbildungen.

Ulmer-Verlag, Stuttgart, 1969, 344 Seiten

Das Buch ist zwar für den Halter von Amphibien und Reptilien bestimmt, enthält jedoch auch viele wertvolle Angaben über deren Lebensweise, Fortpflanzung, Ernährung und Krankheiten, welche jeden Naturfreund interessieren. Das vorzüglich illustrierte Buch kann daher bestens empfohlen werden. *H. Leibundgut*

Verschiedene Autoren:

Readings in Forest Economics

Herausgegeben von A. Svensrud, Universitetsforlaget Oslo 1969. 306 Seiten, Preis US-$ 20.—

Die Professoren Grøn in Dänemark, Saari in Finnland, Langsaeter in Norwegen und Streyffert in Schweden waren die Begründer der modernen skandinavischen Forstökonomie, die einen hervorragenden Ruf in der ganzen Welt besitzt. Auf Initiative dieser Dozenten wurde im Jahre 1958 das «Nordische forstökonomische Seminar» gegründet; alle zwei Jahre treffen sich etwa 60 skandinavische Forstökonomen, zum größten Teil in Lehre und Forschung tätig, um die neuesten Erkenntnisse in der forstlichen Betriebswirtschaftslehre, in der Forstpolitik und im Forstrecht zu besprechen. Die für diese Seminare ausgearbeiteten Grundlagenpapiere werden meist in einer der nordischen Sprachen publiziert, so daß es für die Forstökonomen anderer Länder schwerfällt, deren Inhalt zu verstehen und zu verarbeiten. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß sich vor kurzem 22 Autoren bereiterklärt haben, 28 Aufsätze der letzten Seminare in englischer Sprache zu veröffentlichen, um einem breiteren Kreis von Interessenten Gelegenheit zu geben, die behandelten Probleme zu erfassen. Themen verschiedenster Art wurden in den drei Gruppen «Management», «Holzmarktprobleme» und «Forstpolitik» zusammengefaßt. Es ist unmöglich, im Rahmen dieser Buchbesprechung auf einzelne Aufsätze näher einzugehen; man kann sich nur begnügen, eine kurze Übersicht zu geben.

Im ersten Teil befassen sich 13 Beiträge mit den modernen Methoden der forstlichen Unternehmungsführung und Betriebsleitung. Einige beziehen sich auf die moderne Ertrags- und Aufwandsanalyse, andere auf die Schwierigkeiten des örtlichen und zeitlichen Betriebsvergleichs, auf finanzwirtschaftliche Probleme im Zusammenhang mit der Baumartenwahl, der Umtriebszeit und der Verzinsung der getätigten Investitionen. Anhand von Modellrechnungen wird der Geldbedarf der forstlichen Unternehmung diskutiert im Zusammenhang mit Investitionsrechnungen.

Im Teil «Holzmarktprobleme» wird eine Übersicht über die Rundholzverkaufsverfahren in den vier Ländern gegeben. Zwei Aufsätze befassen sich mit den Methoden der kurzfristigen Vorhersage von Angebot und Nachfrage nach Holz und dessen Produkten, und eine längere, sehr interessante Abhandlung schildert die Konkurrenzverhältnisse von Holzprodukten und Kunststoffen in Amerika und Finnland.

Der Teil «Forstpolitik» umfaßt die verschiedensten Probleme. Je ein Aufsatz setzt sich mit den aktuellen forstpolitischen Fragen in Dänemark, Schweden, Finnland und Norwegen auseinander. Weitere Ausführungen behandeln die Bodenbenutzungspolitik, die Waldsoziologie, das Waldarbeiterproblem und die Zusammenarbeit der einzelnen Forstbetriebe.

Das Buch enthält also eine große Fülle von Material und gibt einen ausgezeichneten Überblick über die Forschungsvorhaben, die heute in Skandinavien an die Hand genommen werden, und über die Wege zur Lösung der Probleme. Für den mit den modernen Forschungsmethoden der Wirtschaftslehre Vertrauten sind diese Ausführungen von sehr großem Wert. Es ist zu hoffen, daß auch die Grundlagenpapiere zukünftiger Seminare auf eine ähnliche Weise veröffentlicht werden können.

H. Tromp

SCHWENKE, W.:

Zwischen Gift und Hunger — Schädlingsbekämpfung gestern, heute und morgen

Verständliche Wissenschaft, Band 96, Springer-Verlag 1968.
131 Seiten, 46 Abbildungen

Der alarmierende Titel dieses kleinen Bändchens spricht von einer höchst unbehaglichen Situation unseres Daseins: Einerseits zwingt das beängstigende Wachstum der Erdbevölkerung zur energischen Bekämpfung der Kulturpflanzenschädlinge; anderseits gefährden die chemischen Bekämpfungsmittel die menschliche Gesundheit, und sie können zudem zur Bildung giftresistenter Schädlingsstämme führen, was den erhofften Erfolg verwehrt und einen Ausweg wesentlich erschwert. Kein Wunder, daß das Problem der Schädlings-

bekämpfung in weiten Kreisen mit Sorge diskutiert wird. Dies aber meist mit völlig ungenügenden Kenntnissen der komplexen Zusammenhänge. Allein schon die Frage, was Schädlinge sind, ist nicht leicht zu beantworten, und allzu oft werden sowohl die Wirkung der Bekämpfungsmittel wie auch die Gefahren für den Menschen überschätzt.

Prof. Dr. Wolfgang Schwenke vom Institut für Angewandte Zoologie der Universität München vermittelt uns einen ausgezeichneten, umfassenden Überblick über die Schädlinge und ihren Schaden sowie über die Möglichkeiten und Grenzen der physikalischen, chemischen und biologischen Schädlingsbekämpfungsmethoden. Es ist eine Schrift, die von all jenen gelesen werden sollte, die sich über dieses lebenswichtige Problem ein maßgebendes Urteil bilden und zu dessen Lösung beitragen wollen. «Zwischen Gift und Hunger» ist eine sehr beachtenswerte Schrift, die wir bisher tatsächlich vermißten. *H. Voegeli*

Schweiz. Holzindustrie-Verband:

Verkaufspreis-Kalkulation im Sägereigewerbe

Ringbuch. Bern 1969. Preis Fr. 30.—

Der Schweiz. Holzindustrie-Verband hat sich immer um eine bessere Betriebsführung und namentlich um eine einwandfreie Verkaufspreis-Kalkulation in den Sägereien bemüht. 1947 erschien der «Leitfaden für die Kalkulation im Sägereigewerbe» von F. Häring und 1961 die «Technische Kalkulation im Sägewerk» von M. A. Houmard. 1962 bis 1964 untersuchte das Institut für forstliche Betriebswirtschaftslehre der ETH eine Anzahl Sägereien; die Untersuchung bestand unter anderem aus einer systematischen, genauen und vollständigen Kostenanalyse, wobei sowohl praktisch bereits erprobte als auch neu entwickelte, theoretisch einwandfreie Erhebungs-, Bewertungs- und Berechnungsmethoden angewandt wurden. Erfreulicherweise hat der Schweiz. Holzindustrie-Verband diese Untersuchung weitergeführt sowie ERFA-Gruppen gebildet und damit laufend die betriebswirtschaftliche Tätigkeit im schweizerischen Sägereigewerbe befruchtet. Einen weiteren Schritt in dieser Hinsicht tat der Verband, indem er alle Erfahrungen aus den bisherigen Untersuchungen sammelte, sichtete und gemeinverständlich dargestellt in der vorliegenden Wegleitung veröffentlichte. Die «Betriebswirtschaftliche Kommission» des Verbandes unter der initiativen Leitung von A. Röthenmund hat damit eine große Arbeit vollbracht, und es ist zu hoffen, daß sie ihre Früchte tragen wird.

Sinn dieser Wegleitung ist die Darstellung des Aufbaues einer systematischen und vollständigen Kalkulation der Verkaufspreise für die Sägereiprodukte sowie der Formulare «Verkaufspreis-Kalkulation» und «Ausbeute-Berechnung». Im Prinzip handelt es sich um eine Vollkosten-Rechnung. Sehr zu begrüßen ist, daß die Wegleitung auch die Durchschnittsergebnisse der Kosten der betriebswirtschaftlichen Untersuchung des Jahres 1968 enthält, so daß jeder Betriebsinhaber aufgrund seiner Selbstkostenrechnung sehen kann, wie er gegenüber den Mittelwerten gutgeführter Betriebe steht und an welchen Kostenstellen noch Verbesserungen eingeführt werden sollten. Nach der Erläuterung der beiden Formulare werden Beispiele für die Berechnung des Angebotspreises der vier Hauptsortimente Kantholz, Parallelbretter im Vor- und Nachschnitt, Parallelbretter im Rundschnitt sowie Klotzbretter gegeben. Eine Anzahl leerer Formulare, die kostenlos beim Verbandssekretariat nachbezogen werden können, ergänzen das Ringbuch.

Mit diesem Buch hat nun jeder Säger die Möglichkeit erhalten, genaue Kalkulationen durchzuführen. Der Verband will in diesem Herbst Arbeitstagungen und gruppenweise Kalkulationskurse durchführen, um die Anwendung der Formulare noch zu erläutern und praktisch einzuüben. Dem Holzindustrie-Verband ist herzlich zu gratulieren für die Herausgabe dieser wertvollen Dokumentation. *H. Tromp*